

44. Jahrgang. 1896.

samt jederzeit begonnen werden. Man bestelle sofort.

von Wurmb

Wir von unserem Standpunkt begrüßen es mit Genugthuung, daß unseren englischen „Vettern“ nach und nach die für die Politik so unentbehrliche kühle Vernunft zurück-

Unser Leipziger Korrespondent schreibt uns: Auf dem alten historischen Johannisplatz in Leipzig, hielten zum Theil noch aus ehrwürdiger Großväter Zeiten flammende Häuser von der blutigen Schicksalswende im Leben des cöthischen Erbkönigs zu erzählen seinen, geht ein kirchlich-keuschen feine Tödlung entgegen, der auf der Stätte der alten Johannis-Kirche errichtet ist, in der zuerst die Reformation dem Volke Sachsen verkiündet wurde. Aber die Stätte ist merkwürdig und geweiht noch durch andere historische Erinnerung. An der südlichen Außenwand des alten Gethsemanes wurde in den letzten Julitagen des Jahres 1760, wie die Uebersetzung sagt, der berühmte Kantor der Leipziger Thomasschule, Christoph Bach, begraben. Weit über ein Jahrhundert ist darüber hingegangen. Völlerfülle kam darüber hingeführt, sie haben so Manches gestirbt und vernichtet, und so ist auch Bachs Grab zerritten, dem Erdboden gleich gemacht worden und — verschollen gesehen. Aber, wenn nicht Alles trügt, hat man es in unseren Tagen wiedergefunden und soll nun im Innern der neuen Johannis-Kirche in unmittelbarer Nähe der alten Großkirche, wo man die ausgegrabenen Gebeine des unsterblichen Todten wieder zur Ruhe bestattet, ihm ein würdiges Grabdenkmal errichten. Aber sind es auch wirklich Bachs Gebeine, die man dort ausgehoben hat? Alles spricht dafür. Aus alten Papieren mußte man, daß der vereingte Meister in einem sogenannten flachen Grabe von 3 Ellen Tiefe bestattet war, und zwar in einem Saal von Eichenholz. Man grab der durch Uebersetzung bezeichneten Stelle nach zu

Wie erst der Anblick dieser Nothwendigkeit, das er-
fährte soeben schmerzhaft am eigenen Leibe unser Bundes-
genosse Italien. Dem so unendlich abgelaufenen Kampf
der Ando-Andas ist die Aufgabe von Natullo gefolgt.
Alein es scheint, als ob damit das Maß des Mitleids
für die Italiener erreicht sei, als wenn sich nummehr Alles,
Alles werden sollte. Wenn die „Gentia Stefani“ recht be-
richtet ist, hat König Menelli Briefe an den König Humbert
und an General Barotieri geschrieben, in denen er seine Alliance,
Friedensverhandlungen anzuknüpfen, kündigt. Diese Werbung,
welche in dem für solonale Auenture wenig präparirten
Italien mit großer Genuthuung begrüßt werden dürfte, ist
nicht unerwartet gekommen. Es ist seit längerer Zeit
kannt, daß sich den Operationen der Spanier noch andere
Schwierigkeiten als jene, die ihnen die italienischen Truppen
bereiten können, entgegenstellen. Unter den Führern herrscht
Uneinigkeit und Eiferzucht, den Truppen fehlt es an Aus-
rüstung und ihre Begeisterung, den Italienern in offenem

Helfschlacht entgegenzutreten, soll auch nicht sonderlich groß sein. Unter diesen Umständen wäre es begreiflich, wenn König Renellst begänne, sich für den heißen Streben und die hohe Ehracht mit Italien zu begreifen; aber auch dieses hätte sich daran, einen nicht allzu mageren Vergleich dem jetzigen Prozeß vorzunehmen. Bei vertrauen darauf, daß der alte Gräfin seine bewährte weise Mäßigkeit auch hier beibehalten wird, so weit das eben möglich gemacht wird. Denn auch Italien ist, wie alle kolonialen Nationen, darauf angewiesen und durch den Selbsthaltungstrieb dazu verpflichtet, das, was es ererbt von seinen Vätern hat, zu erwerben, um es zu besitzen. Wer einmal seine Hand — die Hand des Verdammnisses! — nach dem dunklen Erdheiß ausgestreckt, der kann nicht mehr zurück, we's ihm beliebt!; und nicht weise Resignation, sondern seine Schwäche wäre hier der Grundzug: „Das drücken sich nicht wenig kimmeren!“

[illegible]

sand in der angegebenen Tiefe thatsächlich einen Hakenfort. Die Scheitel, die er umschloß, wurden zusammengelegt, und es ergab sich, daß sie einem mittelgroßen, wohlgebauten Manne in den Sechziger Jahren angehört haben müßten, dessen Hinterkopf eine gewisse Stumpfheit verräth. Auch das Kinnsteite. Aber die Hauptfrage war die, wann man im Staube war, den umgeschlagenen Schädel als ben des großen Todten zu identifiziren; und nun begann eine Weltarbeit zwischen dem Leipziger Anatom, Professor Gih, und dem namhaften Leipziger Bildhauer Seffner. Der bekannte Hochschullehrer stellte an dem aufgefundenen Schädel sofort zwei Eigenthümlichkeiten fest: neben sehr kräftigem Bau über den Obertheil hervorspringender Hinterhauer und etwas zurückwühlende Stirn; in scharfem Winkel sprang die kräftige Nase hervor, ihrer Wurzel einen merklich tiefen Einschnitt bildend, bedingt durch einen starken Stirnknospenfort, der deutlich nachweisbar war. Etwas niedrig und breit waren die Augenhöhlen, breit die hintere Kopffapite. Der Sebastian Bachs Bildniß kennt, wird auch ohne besondere physionomische Vorstudien den Entdeckern des Grabes angeben müssen, daß eine hohe Vordruckschneitelheit für die Schönheit des Hundes sprach. Indessen, sie gaben sich damit noch nicht zufrieden. Ist es der richtige Schädel, so kalkulirten sie, so muß eine über den Oberbacken desselben modellirte Wölbe den Kopf Bachs, wie er uns durch eine Anzahl Bilder überliefert ist, in den Grundlinien darstellen. Bildhauer Seffner übernahm diese Aufgabe, und siehe da, Bachs Kopf war im Modell fertig. Dieser Kopf konnte Niemand anders angehört haben, als dem Thomaskantor in Leipzig, wenigstens moß die Grundlinie anelangen. Immerhin lag die Mö-

nicht ganz fern, daß bei der Modellirung Reminis-
 cenzen an die vorhandenen Bilder mitgearbeitet hatten.
 Sennar entschlöß sich daher, noch einmal von vorn an-
 zufangen und zwar auf Grund von gegen vierzig Messungen
 der am menschlichen Körper den Raum zwischen
 Hand und Knoch anfassenden Fleischtheile. Pro-
 fessor Hß gelang die wichtige Feststellung, daß freige-
 für das Gesicht eine Normabild der Weichtheile
 Hohl für Hohl sich fixiren läßt, je nach Alter und Geschlecht.
 Nach diesem System von gegebenen, durchaus zuverlässigen
 Punkten arbeitete nun Sennar in mühevollen Stunden
 endlich glücklich wie gewöhnlich eine Wüste aus, und ihr
 Grundriß ist der vollen Lebenswirklichkeit, ja weit größerer
 Naturtreue, als die vorhandenen Bilder ihr genähert. Was
 Menschen möglich ist, war also geschehen, mit höchster
 Wahrscheinlichkeit darf behauptet werden, daß der
 Schädel Bachs thatsächlich gefunden ist und daß die
 Wüste, welche die Grabstätte des genialen Zeit-
 genossen ist der neuen Johannisstraße in Leipzig
 schenken soll — selbstverständlich ist dem ausgezeichneten,
 glücklich emporstrebenden Sennar die Arbeit übertragen
 worden — die ureigenen Hüge Bachs wiederlegt. Soeben
 erlöst ein Comité hervorragender Männer, unter denen wir
 auch solche aus Berlin, Straßburg, Wien und London finden
 einen Aufruf zu Sammlungen für das dem großen Meister
 zu widmende Grabdenkmal. Möchte die große, über die
 ganze gebildete Welt verbreitete Gemeinde Derer, die in Bachs
 genialen, gemüthlichen und frommen Schöpfungen An-
 regung, Erholung und Erbauung gefunden haben, den Nach-
 kommen! Ein würdiges Denkmal für die Grabstätte des er-
 habenen Tonbilders ist eine Ehrenschuld Aller! O. S.

am 2. Januar nach Eröffnung der geüblichen Voraussetzungen
erfolglos traten. Seinen Kindern wollte er erst keine Mit-
theilung machen, wenn er ihre noch ferneren Lügen ge-
nau bestimmt und überführt hin mit Vorwissen, während er
überdies aus dem Vorhaden der einwöchigen nur Tage über bei
den wirtschaftenden jungen Frau entzogen, daß sie nur um
Vervollständigung ihrer Arbeit hatte. Montag früh nach man
stehend in seinem Zimmer. Er hatte sich eine Regel in die Seite
gesteckt, betretete jedoch etwas davon zu wissen. Da er vorher
nicht gewußt, daß seine Frau in diesem Zimmer war, so
hatte er sich nicht bedacht, die Thüre zu schließen, so daß er
dort stand. Er wollte, daß die Thüre der jungen Frau hat er vorher
nicht bemerkt.

Die Vollverordnung, betreffend die Festnahme der Strägen für den Verkehr auf Zweirädern in Berlin, ist schon erlassen. Die Verordnung tritt vom 25. Januar und ist an demselben Tage in Kraft getreten. Die Nachhaber können sich demnach in der Reichshauptstadt leicht förmlich tummeln.

Am Pariser „Figaro“ findet sich folgende blödsinnige Notiz: „Auf Befehl des deutschen Kaisers, der an dieses Mal den Privatverkehr erscheidet, wird, sich seit letzten Donnerstag alle Dienstmänner mit Zweirädern versehen.“ — Bekanntlich haben sich ein paar Dienstmänner auf eigenes Risiko Zweiräder angeschafft.

und Dorcas! Die schmerzende, heftige Wunde entzündete sich. In dem Dache der Kerkersche Wohnung, die sie infolge der Verwundung nicht verlassen konnte, lag sie fast zwei Monate. Ihr Bruder und seine Brüder durch die Wunde und verwundete einen Diener tödlich. Bettolito machte einen Selbstmordversuch. Bei seiner Verhaftung gehend er stürzte ein und bekehrte nur, daß er nicht aus dem Diener und seine beiden Brüder getödtet hätte.

Don Carlisle, 26. Januar, mit demselben: Selbstmörder, weil an der Kette gehend worden sind, machen es wahrscheinlich, daß der Dampf der „Kerkerschen“, mit Soliman von Barry und 22 Mann verhaftet, 100000 Schlitten hat. Die Remanung von 20 Mann hätte wegen der Kerkerschen, Irig.

Es wurden von den bei der Explosion in der Kohlen-
grube bei Tylorstown verschütteten Bergarbeitern 33 lebend
herausgebracht, 15 Verletzten sind geborgen; 42 Bergleute werden
noch vermisst.

[illegible]

Lezte Nachrichten

Berlin, 28. Januar. Eine General-Absgabe des Militärschönheitsblattes, welche die Beförderung des Großherzogs von Sachsen zum General-Lieutenant sowie die Erhebung des Reichs-Adels des Fürsten von Waldau, des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zu Dreileutenants, General-Major Salditt zu einer Beförderung zum General-Lieutenant zum Kommandeur der 81. Division erannt worden. — In der heutigen Nummer des Vortags des Reichsanzeigers befinden sich Angaben des Centralbüros der Reichsbahnverwaltung, nach welchen die Abreise des Kaisers nach Berlin erfolgt, doch ein Auszug zur Besichtigung des Kaiserhofes nicht hat. Selbstverständlich wurde der Kaiser, wenn er nach Berlin reist, nicht nach Berlin, sondern nach Potsdam reisen.

Kleine Chronik.

Ein Raubmord ist in Köln an einer getrennt von ihrem Mann lebenden Frau verübt worden. Die Frau wurde mit durchschlittenem Hals todt aufgefunden. Man vermist Goldblochen und sonstige Werthgegenstände, sowie einen Geldbetrag. Der Thäter ist bisher unverhaft.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 28. Januar 1896.

Reichsbank-Disconto 4 %

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.

Frankf. Bank-Disconto 4%.

[illegible]

* **Afrika.** Londoner Nachrichten aus Madagaskar vom 23. d. M. berichten von einem Aufstande der Eingeborenen gegen die Hovas. Ein norwegischer Händler Namens Engle und mehrere Hova-Offiziere wären getödtet worden. Der Aufstand gewinne täglich an Ausdehnung.

Deutsches Reich.

Aus Stadt und Land.

1. Cines der demnachststehenden Ziele der Steuerreform
 und insbesondere der Ausbesserung der staatlichen Meßwesen vermöge
 einer entsprechend kollektiven Veranlagung der Meßbesitzer an dem
 Gemeinnutzen ist: die thunlichste Erhaltung der Meßgenau-
 igkeit an Einkommenssteuer bis zu einer die nöthigen der Ver-
 gütungssteuer eingelegte Staatssteuer nicht mehr ge-
 fährdenden Höhe Vertheilung und den Haushalt der Ge-
 meinden mehr als bisher auf die Behebung der Be-
 wehrung auf Geld und Vertheilung verbunden Meß-
 wesen darf nicht bezogen werden, in einer Linie eine
 weitgehende Entlastung des Grundbesitzes und des Gewerbetreibenden
 an Meß der Einkommenssteuer zu erzielen, bringlich, be-
 leuchtet aus eine im Verhältnis zur Entlastung des Grundbesitzes
 und Gewerbetreibenden nicht erhebliche Ermäßigung gegen die
 Höhe vor dem Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes er-
 fahren. 2. Was die von dem Gesetz angeordnete Vertheilungserfolge
 anfindet, so muß zunächst den verbreiteten Irrthum entgegengetreten
 werden, als betrafte der § 5 Abs. 1 des Kommunalabgaben-
 Gesetzes die gleichmäßige Veranlagung der Meßbesitzer mit dem

Preussischer Landtag.

[illegible]

England.

[illegible]

Aus Kunst und Leben.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Am Gedenkstage des Kaisers ist in Breslau die neue Lutherkirche eingeweiht worden. Nach Entwürfen des Berliner Architekten Krüger ausgeführt, überragt sie die Elisabethkirche noch um eine kleine Spann-
[Es also das höchste Bauwerk der Stadt.]

selben Procentlage, mit welchem die Einkommensteuer belassen wird, als die Regel. Eine solche Auffassung steht im Widerspruch mit dem Wortlaut aus dem zweifellosen Sinne der angegebenen Gesetzesstelle, wonach die Realsteuern in der Regel mindestens in dem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Procentlage herangezogen sind, als Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden, jedoch nicht die höhere Belastung der Realsteuern innerhalb der angegebenen Grenzen ebensoviele regelmäßig ist, wie die gleichmäßige Belastung, vielmehr die letztere nur die regelmäßige Maximalgrenze für die Heranziehung der Einkommensteuer bildet. Der Absatz 1 § 54 des Kommunalabgabengesetzes dürfte nicht die Heranziehung der Realsteuern nur mit dem gleichen Procentlage wie der Einkommensteuer als die Regel betradtet, ergibt sich auch aus § 50 a. a. O., wonach, wenn ein gültiger Gemeindecodex die Verteilung des Steuerbetrags nicht richtig zu Stande kommt, die Realsteuern mit einem um die Hälfte höheren Procentlage als die Einkommensteuer herangezogen sind. Es bedarf daher auch für diese innerhalb der in Abs. 1 a. a. O. gegebenen Grenzen sich haltende schärfere Heranziehung der Realsteuern als der Einkommensteuer keiner besonderen Begründung. Auch einer aus schließlich Heranziehung der Realsteuern steht das Kommunalabgabengesetz nicht im Wege, und zwar nicht nur bis zur Grenze von 100 pCt.; nur bedarf die aus schließlich Deckung des Steuerbetrags durch Realsteuern, wenn diese mehr als 100 pCt. betreiben erforderlich ist, gemäß § 55 Absatz 1 des Kommunalabgabengesetzes der Genehmigung, während die zur Grenze von 100 pCt. und dieses Erfordernis entfällt. 3. Bei der Verteilung des Steuerbetrags innerhalb des durch das Gesetz den Gemeinden gewährten Spielraums, der Zuzahlung einer Belastung der Einkommensteuer mit Zuschlägen über 100 pCt. und von Abweichungen von den Verteilungsregeln des § 54 ist davon auszugehen, welche Bestimmungen der Gemeinde in überwiegender Major der Realsteuernpflichtigen und welche allen Gemeindeangehörigen gleichmäßig zum Vortheil gerichten.

[illegible][illegible]

— **Militärisches.** Heute und morgen findet die Vorstellung der Rekruten des 1. und 4. Bataillons des Regiments v. Gersdorff in dem Hofe der Infanteriecaserne statt.

— Gestorben sind der Herzogl. Kass. Ober-Plenentant a. D. Erwin Freiherr Löw von und zu Steinsurth hier, Sohn des

Oberrappellationsgerichts-Präsidenten Ludwig Freiherrn Dr. v. Ebin, infolge eines Schlaganfalls im Alter von 62 Jahren und der Königl. Major a. D. Georg Fleischhammer im 57. Lebensjahre.

— Die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle für das Militär-Grüßgeschäst 1896 hat nicht bis zum 15. Februar, sondern spätestens bis zum 1. Februar zu erfolgen. Das Gleiche gilt auch für die Einreichung von Reskriptionen.

— Gewerbetages. Der Sozial-Gewerbetag wird, gleichwie
in früheren Jahren, und in sein diesjähriges Winterprogramm
wird, mitgetheilt. Verschiedene an Vernehmung technischer Be-
rathungen, angenommen. Die nächste dieser Verhandlungen wird am
Freitag, den 31. d. Mts. Abends 8 Uhr, im oberen Saale der
Kongresshalle „Zum Mohren“ (Königsplatz) stattfinden. Es soll bei
dieser Gelegenheit eine größere Anzahl neuer, allgemein interessanter
Begründungen vorgelegt, erläutert und, wenn thunlich, auch praktisch
vertriedt werden. Der Besuch der Verhandlung dürfte daher nur
zu empfehlen sein.

— **Vollstreckung.** Unanbringlich ist der Erbs für ein am 23. Dezember v. Js. bei der Hofkanzlei 2 hier aufgebundenes Patent an Jöhann oder Maria in Gumburg, Meiss. Einsparung nicht los zu trennen, sondern mit dessen Sohn, welcher seiner ererblichen Substanz beraubt, zu veräußern werden müssen. Der unbekannte Blinder dieses Patentes hat sich innerlich 4 Wochen zu weiden und noch erfolgtem Nachweise seiner Berechnung den Erbs in Empfang zu nehmen, abgesehen davon, daß nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Hof-Vollstreckung in Frankfurt (Main) zum weiteren Verfahren einzufinden werden muß.

— **Neu ausgestellt** in Dampers Kunstsalon (Lanussstraße 2) sind: eine größere Anzahl Gemälde, Skizzen und Studien des bekannten Münchener Landschaftskünstlers Hugo Bärget; zwei vornehmliche Landschaften von Magnus v. Wogge, einem sehr geschätzten norddeutschen Maler; Stillleben von M. Krüger-München; zwei herrliche Bilder des Meisters der Meisters-München, sowie mehrere Landschaften von G. v. Guden-Berlin.

— **Diebstahl** verfolgt wird laut Anzeige der Königl. Staatsanwaltschaft, daher im nächsten Morgenblatt der Nacht vom Freitag auf den Samstag, den 2. Dezember 1919, ca. 1,68 m groß, ziemlich unterleib, mit dunkelbraunem Haar und Schmutzhaar und in von gelbem Ansehen.

— **Vergaben** wurde die Herstellung einer Kanalkreife in dem Holzerbschloßchen Strahlmaterial und eines profilirten Thaumkreisenfens im Diktat „Belierweg“ an die Firma Grauf und Böhner.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heutigen zwangsweisen Versteigerung des zum Nachlaß des Oberförstlers Paul Bay von hier gehörigen, in der Jakobsstraße dahier belegenen Immobilienbesitzthums, bestehend in einem vierstöckigen Wohnhaus mit 3 Ballons und Hofraum, 82,000 Mtl. taxirt, blieb Herr Professor Heinrich Nölbl von hier mit 72,500 Mtl. Höchstbinder.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Schaaf zu Wiesbaden, Friedrichstraße Nr. 39, ist das Konkursverfahren eröffnet und Rechtsanwalt Dr. Weiser von hier zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Alteue Motiven.** Die hochbetagene „Villa Agnir“, Dielenmühle des Herrn von Baumbach, in der Stamm-
hölzer aus der Tannechöl-Agnatur des Eils Engel aus Herrn
Hofstetler H. Alchard hier vermittelt, der darin ein der Kugel ent-
sprechendes Hotel ersten Ranges, „Hotel Agnir“, eröffnen wird.
— Einem Wirtshaus der Großhändlermann wurde in Mainz auf dem
Brand ein großer Ballen Rasse aufgeschüttet. Ob ein
Akt der Unkei, Rache oder Diebstahlsverbrechen vorliegt, ist unbekannt.
— Die Schlittschuhabahn auf der Dielenmühle kann von heute an
wieder benutzt werden.

— Wiesbaden, 29. Januar. Heber die Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers liegen uns weitere Berichte aus verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung vor. Aus denselben erhellt, daß auch dort das nationale Fest in patriotischer Weise gefeiert worden ist. Wegen Raummangels war es uns leider unmöglich, die noch reichhaltigen Berichte abzuheften.

3) **Dohme**, 27. Januar. Im vergangenen Jahre hielt im Wahlkreise des hiesigen „**Samitäts-Bereichs**“ seine erste öffentliche Sitzung die **Generalversammlung** ab. „**Samitäts-Bereich**“ bedeutet seit dem Jahre 1880 und bedeutet, seinen Mitgliedern nach und nach größeren Einfluss zu sichern, und wird viele Meinung der dem Bereich gehörigen Urmittelung genügt. Dies dem vom Kaiser erhaltenen **Verordnungsbezug** ist zu ersuchen, daß der Bereich gemäß dem 29. Artikel zählt, das bis zum Jähre 1880 die Vermögenssumme 5454.38 Mt. und der **Kassenbestand** 6007 Mt. betrug. Eine früher gewählte Kommission legte der Generalversammlung veränderte Statuten vor, die angenommen wurden.

Gerichtssaal.

[illegible]

Lehte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Berlin, 20. Januar. Sechs Mitglieder der Redaktion des „Vorwärts“ sind für Freitag als Zeugen in der Disziplinarermittlungssache gegen unbekannt vom Untersuchungsrichter geladen worden.

Merlin, 29. Januar. Der „**Vokal-Kingster**“ meldet an Sofia: Der Herrgott kommt! Alle hat dem Prinzen Ferdinand einen Brief für den Gaaren übergeben, in welchem dieser um Nieder-
nahme der Patenschaft bei der Taufe des Prinzen Boris gebittet wird. — Dasselbe Blatt berichtet aus Kärnten: Der hiesige weißer Klopfer in Galsbach suchte seine wegen vorliegender Wund-
handlungen von ihm getrennt lebende Frau auf und feuerte, als sie die Kuchlein an ihm hervorlegte, mehrere Schüsse an seine Kehre an, sein Kind und seine Schwägerin.

zu und erschöpfte sich dann selbst. — Das Berliner Tageblatt meldet aus Oldenburg: Die Großfürstin Alexandra vom Anstand nebst Gefolge ist per Sonderzug vom Wiesbaden, wo sie während mehrerer Monate die Kur gebraucht, zum Reich des künftigen Kaisers hier eintreffend. — Die Morgenblätter melden aus Dresden: Der Kaiser Roy Rilling, dessen Vater vor einigen Tagen gestorben ist, hat mit Mädeln auf seine in Leipzig-Blasgow wohnende Mutter und Schwestern eine ehrenvolle Werbung an die Wiener Kunstakademie abgelehnt.

Grüßel, 29. Januar. Die Königin ist völlig wiederhergestellt.

Donn. 20. Januar. Nach einer Meldung der „Hess. Zefen-
aus 4. d. d. g. - Com. von gestern ist die Hofkom. des Ober-
Präsidenten von Galliano in der Nacht des 18. d. d. nach Mainz
die Marschordnung der schlesischen Brigade war folgende: An der
Spitze marchirten Bataillon unter dem Befehle des Majors
dann folgte die Kolonne Galliano. Den Schluss bildeten die
Majors. In einer Entfernung von drei Stunden
marchirte die Brigade mit feinem Tritt. Am 19. d. d. d. d.
Galliano und seine Trup. auf den Feind. Einige von den
Majors. Am 19. d. d. d. d. Galliano und seine Trup. auf den Feind.
eintreffen werde. Andere werden, daß
Feindes erwarre und dieses Gefecht in Dautzen abwarten werde.

Rom, 29. Januar. Prinz Ferdinand von Bulgarien hat während seines hiesigen Aufenthalts dem bulgarischen Botschaften seinen Besuch abgestattet. Nampolla hat den Besuch des Prinzen beim Papste nicht erwidert.

Vineyard Haven (Massachusetts), 29. Januar. Der Frei-
deuter-Dampfer „Hawkins“ ist 75 Meilen südöstlich von Long
Island versenkt worden. Von 80 Besatzungsmitgliedern, die sich an Bord des-
selben befanden, wurden 70 gerettet. Die mitgeführten Kanonen
und Schiffsausrüstung gingen verloren.

Depot-Bureau Carol.

Berlin, 20. Januar. Nach einer Meldung des Berl. Tagbl. erfolgte der Beschluß des Bundesraths, welcher die Einkreisung einer internationalen Währungs-Konferenz ablehnt, einstimmig, nachdem sich schon vorher stämmliche Bundesoberlegungen dagegen ausgesprochen hatten. — Der zum 3. Februar einberufene Kolonialrath wird den Währungsangelegenheiten verathen.

bedeuten die Bestimmungen über die Auswanderung nach der Schanghai-Convention. — Dem „Vorwärts“ wird gefrieden, daß der preussische Finanzminister Miquel am letzten Ordensfest in der erblichen Keeshofen erhoben worden sollte. Die Aufzeichnung habe er aber mit Rücksicht auf seine früheren politischen Anschauungen abgelehnt. — Der ausserordentlich in Wien wegen Reichsordnung unter Buretel gestellte frühere Vize-Obersteig. Prinz Franz Quersberg befindet sich in einigen Zeit in Berlin, wofür er nach einer unvollständigen Affaire in einem Wiener Vergnügungsfeld gerufen war. — Dem „Vorwärts“ zufolge ist ein Glühwürmchen-Telephonum, welches am vergangenen Montag die Sozialdemokraten in Biele (Wohmen) am Kaiser-Wilhelm abhandeln, von der deutliche Telegraphen-Vermittlung durch die Beförderung ausgefallen worden.

Bathem, 29. Januar. Hier und in einigen Orten der Umgegend wurden Gefährdungen verurteilt, welche man mit dem in der höchsten Gegend betriebenen Bergbau in Zusammenhang bringt.

Wien, 29. Januar. Die Gemeinderathswahlen werden sich Mitte Februar stattfinden. Die Antisemiten werden Dr. Zuege wieder zu ihrem Kandidaten für den Bürgermeister-Posten ernennen.

Paris, 23. Januar. Der Direktor des „Gaulois“, Arthur Meyer, und der Direktor des „Lumières“, Louis Giscard d'Estaing, haben sich geeinigt, die „Gaulois“ in der Folgezeit in seinen Samstagsnummern. — Am 6. Februar wird der Abgeordnete Gotland eine Interpellation über die Kontrolle der englischen Riesen-Gesamtheit einbringen, welche über die Befehlshaber einer französischen Schiffe durch dieselbe. — Sämtliche Blätter veröffentlichen offizielle Mitteilungen, denen zufolge die Nachricht von der Abreise des Reichstages-Präsidenten in Berlin auf Grund der Verhältnisse. — Mehrere Blätter geben den Präsidenten der Republik, die neuen Gesetze, die in der letzten Sitzung des Reichstages beschlossen wurden, in der „Matin“ sollen diese Gesetze gedruckt werden sein, die sich auf die Zerstörung, Strafen und die Unterdrückung von...

[illegible]

© Eldmavitz.

Genar-Conte.
Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. Jänner
 Wollg. 12½ Mrk. — Credit Aktien 312½, Discnt
 Commandit Aktien 213.40, Italiener 84.00, Staatsb.
 Aktien 314½, Lombarden 57½, Südbahnen-Aktien 162.40
 Centralbahn 120.—, Ungar. 127.00, Eisenb.
 Bauaktien 169.00, 160.00, Schifffahrtsges. Bergedorfs Wk. 174.50,
 Schwaner 122.00, Carpiener 188.00, 3-procent
 Mexikaner —, 6-proc. Mexikaner 90.00, 4-proc. Ungar. —,
 Berliner Handels-Gesellschaft 150.00, Ital. Metall —,
 Rongee Olfomane —, Oessliche Anleihen 125.75, Darmst.
 Bank —, Ital. Eisenbahn —, Dresden —, Bas.
 Deutsch. Bank —, Eisenb. —, Rheinl. —, 16-proc.
 Wien, 22. Jänner, Oesterreich. Credit-Aktien 873.30,
 Südbahnen-Aktien 668.20, Lombarden 100.75, West-Bahn 50.30,
 Leubner: —.

Wasser-Nachrichten.

Δ Mainz, 29. Januar. Föhnwind: Vormittags 1 m 63 gegen 1 m 78 am geschw. Nachmittag.

Geschäftliches.

Das Casino zu Spa bereitet großartige Feste für die Carnevalzeit vor.

Man weiß, daß Spa seinen Gästen dieselben Vergnügung wie Monte-Carlo bietet; der besagte Dabrot hat sich daher an außerordentlich eifrig; der Jubrag der Fremden ist gegenwärtig dort fast ebenso groß wie im Sommer. Bälle, Theater-Concerte, Redouten folgen sich in den glänzenden Salons de Casino zu Spa, welches übrigens mit einer seltenen Pracht ausgestattet wird.

(Mon.-No. 733)

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Donnerstag, 30. Januar 1896, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Hotel Victoria“:

Lieder-Abend

VON

C. Buff-Giessen,

Grossh. Sächs. Kammer- und Königl. Opernsänger,
unter freundlicher Mitwirkung des
Herrn Director **Albert Fuchs.**

Programm.

- | | |
|-----------------------------|---------------------|
| I. 1) Adelaide | Beethoven. |
| 2) Ich liebe Dich | Schubert. |
| 3) Nacht und Träume | Jensen. |
| 4) Ständchen | Rubinstein. |
| II. 1) Looze | Brahms. |
| 2) Es blinkt der Thau | Rückauf. |
| 3) Ständchen | Svendsen. |
| 4) Wir wandelten | Lindner. |
| 5) Lockruf | Langhans. |
| 6) Hinterm Zaun | Losen. |
| III. 1) Sirenade venetienne | Fürst Lichtenstein. |
| 2) Der See der Träume | A. Fuchs. |
| 3) Sommerabend | Jensen. |
| 4) Frithjofs Glück | |
| 5) Der Lenz | |
| IV. 1) Der Schwalbe gleich | |
| 2) Botschaft | |
| 3) Am Bach | |
| 4) Winternacht | |
| 5) Alt Heidelberg | |

Preise der Plätze: Num. Sitze à 3 Mk., Nichtnum.
à 2 Mk. sind vorher zu haben bei Hrn. **Hch. Wolf**,
Königl. Dän. Hof-Musikalienhändler, Wilhelmstr. 30,
und den Herren **Feller & Gecks**, Buchhandlung,
Ecke der Weber- und Langgasse, sowie Abends an
der Kasse. 893

Montag, 3. Februar 1896, Abends 7 Uhr,
im grossen Casino-Saale (Friedrichstrasse):

2. Kammermusik-Aufführung

der Herren **Nowak, Troll, Fischer, Brückner**, unter
gütiger Mitwirkung der Königl. Opernsängerin **Fräul.
Elsa Mackrott** und der Herren **R. Niemann** (Clavier),
L. Krahn (Clarinet), **K. Stiegler** (Horn).

Programm.

- | | |
|---|--|
| 1. Zum ersten Male: Trio für
Piano, Violine, Clarinette und
Horn in A-dur, op. 3, von | Sr. Kgl. Hoheit
Landgraf von Hessen.
M. Bruch. |
| 2. Arie aus „Frithjof“ von | |
| 3. Zum ersten Male: Streich-
quartett in F-dur, op. 119, von | Karel Bendl. |
| 4. Lieder von | Hermann und Stange. |

Billets sind in der Musikalien-Handlungen der
Herren **Wolf, Wilhelmstrasse, Schellberg, Kirch-
gasse**, und Buchhandlung von **Feller & Gecks**, sowie
am Abende des Concerttages an der Kasse zu 3 und
2 Mark zu haben. 1136

Vortrag

des
Verein Frauenbildungs-Reform

gehalten von
Fräulein Dr. Käthe Schirmacher

über
„Die Bedeutung der Frauenfrage für das
Familienleben“
am 1. Februar, Abends 6 Uhr, im Rath-
haus-Wahlsaal. 1115

Eintrittskarten zu 1 Mk. Abends an der Kasse.

Berein 1858.

Handlungs-
Comité von
Samburg, Al. Baderstrasse 32.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.
Über 55,000 Stellen belegt.
Die Mitgliedschaften für 1896, die Leistungen der
Penkions-Kasse, sowie die Kranken- und Begräbnis-
Kasse, e. g., liegen zur Einsichtung bereit.
Der Eintritt in den Verein und seine Kosten kann täglich
erfolgen. Über 50,000 Mitglieder.
Geschäftsstelle für Wiesbaden bei Herrn **Wilhelm
Moss**, im Hause **August Engel**. F 381

**Blut- und Messina-
Orangen,**
das Feinste der Saison, vollreife,
saftigste, süße Waare. 886

Messina- per Dth. 0.80, 1.00, 1.20,
Blut- 1.00, 1.20, 1.40,
feinste Messina-Gitronen per Dth. 80-100 Pf.

Hermann Neigenfind,
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Für Kranke!

Naturreine abgelagerte Rheinweine aus den guten Jahr-
gängen 1889 und 1892 empfiehlt billigst 831
E. Brunn, Weinhandlung,
Weidenstrasse 33.

Damen-Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sebanstrasse 8, 81.

Ball-
Strümpfe in vielen Farben für
Herren und Damen, Ober-
tricot, Reinticot empfiehlt in
Auswahl 1116
L. Schwenck,
9. Mühlgrasse 9.

Schlagsabne
(Hr. Centralfugenfabrik)
per 1/2 Str. 60 Pf., fertig ge-
schlagen 80 Pf., fertig 50 Str.
vorwärts empf. die Central-
Dampf-Werkerei u. Strick-
Anstalt **E. Hargstedt**,
Faulbrunnstrasse 10.
Telephon 807, 11583

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle mich geehrten Herrschaften und Fahrwerksbesitzern zur
Reparatur sowie Reparatur aller in mein Fach einschlagenden
Arbeiten unter Garantie für tadellose Arbeit und billiger Preis-
berechnung. Kostenanschläge bereitwillig. 834
Fahrgastengeduld

L. Barbo, Sattler, Schillerplatz 1.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist zu haben in Colonialwaren-, Droguen- und
Delikatessengeschäften.

**Welche Hausfrau?
kennt es nicht?**

(M.-No. 2490)

Plutifer Kleiderjahr.

(abweichend) billig zu verkaufen Maurerstrasse 13, 1. Et. links.

Dominos

zu verleihen und zu verkaufen.

Anfertigung

von Masken-Costümen u. Hüten (neueste

französische Bilder).

Sämtliche Maskenartikel

zu enorm billigen Preisen

empfehlen 1089

Gerstel & Israel,

Langgasse 33.

Paulinenstift.

Der verehrlichen „Kronenbrauerei“ lagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank für die aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät
des Kaisers unserer Anstalt gespendeten 300 Flaschen Bier. F 288
Der Vorstand.

„Waldduft“ im Hause.

Reichenhaller

Edel-Tannen-Duft

Flasche Mk. 1.25.

Drog. Moebus, Taunusstr. 25. 928

Wiesbaden
Langgasse 27.
Für den Aerztlichen Beruf
fertigt alle
Formulare
L. Schellberg'sche
Hof-Buchdruckerei.

Discret und fein parfümirt

Fetzner-Geissler's ächt Florent. Veilchen-Pulver

per Paquet 20, 30, 40 und 60 Pf. Fein Paquet 95 Pf., Mt. 1.40 z.

Kleider, Wäsche, Briefpapier, Handschuhe u.

Depots: Dr. C. Cratz, Langgasse 29; A. Herling, Burgstrasse; Central-Drog. **W. Schild**, Friedrichstrasse 16;
H. W. Daut, Langgasse 8; Gust. Erkel & Louis Heiser, Hofstr. 10; Adalbert Gürtner,
Burgstrasse 13; Willy Graefe, Webergasse 37; Carl Günther, Webergasse; E. Haas, Alte Colonnade 38/39;
F. Haumann, Große Burgstrasse 3; J. Reul, Ellenbogengasse 12; Carl Reinhard, Große Burgstrasse 21; Fr. Rempel,
Langgasse 7; Louis Schild, Langgasse 8; Oscar Siebert, Taunusstrasse 42; Otto Siebert, Rathhaus; Franz Spiesberger,
Bahnhofstrasse 3; Adolf Weidmann, Rulandstrasse 3; Paul Wielsch, Kleine Burgstrasse 19 u. Weidstrasse. 829

„Meteor“-Gasglühlicht.

Preis - Ermässigung.

Wir liefern den kompletten Apparat von heute ab zu Mk. 3.50,
den Glühkörper zu 1.30,
Montage pro Apparat 0.50,
Glühkörper 0.20. 1046

Continental-Gasglühlicht-Act.-Ges. „Meteor“.

General-Vertreter:

E. C. Mayer, Bureau: Neugasse 7a, 1.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röderer; beide in Wiesbaden.
Notations-Druck und Verlag des J. Schellberg'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.

Spiritusglühlicht-Lampe.



Diese Lampe brennt
so hell wie Gasglüh-
licht. Dasselbe ent-
wickelt ganz geringe
Wärme, riecht absolut
nicht, brennt ganz weiss
und gleichmässig ohne
zu rucken. 500

Von heute ab
bessere ich:

**Gasglühlicht-
Brenner**

zu Mk. 4.50 Pf.

**Gasglühlicht-
Körper**

zu Mk. 1.40 Pf.

Nicol. Kölsch,

Königl. Hoflieferant,

36. Friedrichstrasse 36.

Ein Kind

wird in Folge zu geben gesucht
für Mt. 20.- monatlich vom
1. Februar an, auch kann be-
stehende später für eine einmalige größere Summe abgetreten werden.
Reflexanten wollen ihre Adresse nebst Familien-Verhältnisse an
die Exped. der „Tagesspost“, Wiesbad. a. Rh., sub H. A. schriftlich
einsenden. (Hannstr.-No. 7447) F 14

Una persona, que ha

vivido mucho tiempo en la America latina, que allá ha tenido
a su cargo la representación y dirección de una casa de
comercio de primer orden y que cuenta con las mejores
referencias, ofrece sus servicios para encargarse durante algunas
horas al día de trabajos de escritorio (libros, correspondencia etc.)
en casa de caballeros que, estando domiciliados en Wiesbaden,
han quedado en conexión con sus establecimientos comerciales
en ultramar.

Servirnos de remitir ofertas al „Tagblatt-Verlag“ bajo
J. Z. 471.

Jene Dame

in weißem Sammt, deren „Haar und
Stimme“ bewundert wurden, wird um ein
Lebenszeichen gebeten unter „Schwarz-
lockig“ hauptpostl.

**Wilhelmstraße
Kirchgasse.**

Die eine der beiden Damen in Schwarz, welche
am Sonntag Abend am alten Theater prominenten und
dem Herrn später wieder in der Kirchgasse begegneten,
wird (wenn ehrbare Annäherung gewünscht) gebeten, ihre
Adresse unter V. C. V. 509 im Tagbl.-Verlag
niedergelegen.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 48. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 29. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

Laß' das Bogen, laß' das Fügen,
Wand're müßig Deine Bahn;
Euch' das Schicksal fühl' zu wagen,
Steige rüstig bergan.

Granello.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Teufel vom Lande.

Eine Geschichte aus Hinterpommern von Hans Hoffmann.

Im Sommer, da wir hierher zurückgekehrt waren, machten wir ein Spiel daraus, uns selbst mit ähnlicher Kunst als Teufel zu verkleiden: wir fanden dazu einige große Wollfelle im Hause. So saßen wir uns unter einander und noch viel mehr die Knechte und Mägde in Schrecken. Es war aber damals ein Knabe mit uns als Spielgefährte, der uns in solchen Streichen treulich und mit Geschick zur Seite stand. — Und dieser Knabe ist jetzt der Prediger drüben im Sande geworden. Er war uns entlassen, weil er den Muth nicht hatte, zu sagen, welche von uns Weibchen hübscher sei.

„Er, der Tausend,“ rief der Gesandte mit Lachen, „diesen Muth freilich würde auch ich nicht haben, nie und nimmermehr! Und ich bin gewiß, sogar der Teufel hätte ihn nicht, und vielleicht nicht einmal mein Herr Kurfürst selber! Denn es ist etwas Ueberrassendes, einem schönen Weibe zu sagen, daß ein anderes noch ein wenig schöner sei.“

„Seit der Zeit,“ fuhr er fort, haben wir im Herzen einen heimlichen Sporn mit ihm, und wir wollen ihn und jetzt wieder holen und zur Rechenhaftigkeit ziehen. Dazu bedarf es nur, daß Ew. Gnaden uns drei der schönen Rappen lehre, die jetzt in unserem Stalle stehen.“

Der Gesandte nickte schnell gewöhnend.

„Und außerdem müssen wir bitten,“ fügten sie hinzu, „unserem Herrn Vater nichts von dem Gesagten, wenn wir ihn haben, wissen zu lassen. Denn es ist kein Zweifel, er würde ihn kurzer Hand aufheben, und das möchten wir nicht, weil wir ihn vorher noch spielen und zücken wollen.“

Herr von Luchtemar versprach dies Schweigen willig, denn auch ihm lag mehr daran, den sonderbaren Heiligen lebendig zu haben und vielleicht als ein rechtschaffenes Hinterpommersches Kuriosum seinem Kurfürsten vorzustellen.

Hierauf ließen die starken Mädden kurtigen Fußes von dannen.

Am Abend dieses Tages, da die Dämmerung stärker einfiel und ein Schmelzen über dem Sande lag, saß der Prediger Bartram Rietow in seinem Wagen, dessen Rückwand geöffnet und die Treppe herabgelassen war, auf daß die Nachtluft hereinwehe. Eine Laterne stand neben ihm auf dem Tischchen, darauf die große Bibel aufgeschlagen lag; es war das Hohelied Salomons, das er eben mit vertieftem Ohr studierte. Das Licht warf einen beweglichen rothen Schein auf den feuchten Sand zu seinen Füßen, den der Wind mit zahllosen Wellenlinien, Fräsen und Löchern gefurcht hatte; fast sah der zuckende Rietow aus wie ein vielfackeltes Menschengeficht oder wie eine grinsende Teufelsfranke mit gescheiterten Zähnen und allen Schrecknissen.

Im Nebengemache, den ihm abgetheilt, saßen die beiden Rüstler bei einander in schweigendem Beten. Vor ihnen standen auf einer Bank eine mächtige Falsche und zwei ganz kleine Gläser, welche sie zuweilen und nicht sehr selten, aus jener füllten und spiegelnd wieder leerten.

Da vernahmen sie durch die Wand ein lautes Murmeln ihres Predigers, wie sie das sonst auch zu hören gewohnt

waren. Denn einsame Leute pflegen gern mit sich selber zu reden.

„Es ist nicht gut, mit dem Teufel zu spielen,“ hörten sie ihn sagen, „wer ihn an die Wand malt, dem kommt er. Ich wußte sonst nichts von seiner Anfechtung; jetzt kommt er schier allmählich in meine Träume. Er ist lebendig geworden in meiner Seele, da ich ihn außen an meinem Leibe lebendig machte. Ich lerne mich zu fürchten und finde seine Nähe mehr vor dem Verstande. Noch ist er nicht lebhaft geworden in meinem Magen; doch er rückt näher und näher: siehe, schon reißt er ein Abbild seines Angesichts von der Erde mit höhnlich entgegen; wer mag wissen, wie bald ich ihn selber erbliden werde. Denn auch Satan läßt seinen Namen nicht unwillig führen und weiß seine Nähe zu nehmen. — Ich will forschen in der Schrift; vielleicht, daß dies Spukbild entweiche vor meiner Stimme, wenn sie heilige Worte redet.“

Die Rüstler hörten ihn nun in lauterem Tone lesen, doch so, daß er öfters Pauzen machte, nachdachte und zu anderen Versen überbrang.

„Er kisse mich mit dem Kusse seines Mundes; denn Deine Liebe ist lieblicher denn Wein . . .“

„Siehe, meine Freundin, Du bist schön, siehe, schön bist Du. Deine Augen sind wie Taubenaugen, zwischen Deinen Wimpern . . .“

„Du bist allerdings schön, meine Freundin und ist kein Fleden an Dir . . .“

Seine Lippe liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich . . .“

„Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Brant . . .“

Denn Liebe ist stark wie der Tod, und Eifer ist fest wie die Hölle. Ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des Herrn. Daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auflösen noch die Stürme sie erlösen . . .“

Seine Taube in den Felslöchern, in den Steinrigen, zeige mir Deine Gestalt, laß mich hören Deine Stimme; denn Deine Stimme ist süße, und Deine Gestalt ist lieblich . . .“

Auf einmal nahm die Stimme des Predigers wieder eine andere Tönung an, er stieß wie in jähem Erschrecken und dann dumpfer und höher hallend, als ob eine Angst sie belemme:

„Mein, in diese Gestalt sollst Du Dich nicht verstellen, Satanas! — Aber ich sehe, er sucht seine Nähe mit Hinterlist; er ist frech geworden durch mein freudiges Winken. Ich merke es wohl, es ist etwas anders geworden in meiner Seele. Da ich ein Knabe war und las in dem Buche Salomons von der Kluge und ihrem Buntäuglein, wechelte es mich lieblich daraus an wie der Duft eines Bellchens; heut aber hauchet es schmal in meine Seele wie ein sommerlicher Südwind, der über hundert Felsenbüsche streift. Wie eine heiße Lodung, und ich muß mich fürchten. Es ist nicht anders: der Teufel wirkt. — Hebe Dich weg von mir, Satanas! — diese Gestalt ist rein und ist mir heilig!“

Die letzten Worte schrie er so überlaut, daß beide Rüstler erschrocken von ihren Sitzen fuhren und nun wohl merkten, daß wieder eine ernsthafte Heimsuchung im Gange war. Und unverzüglich warfen sie sich an den Strang des Glöckchens, wie sie in solchen Fällen pflegten, und haben aus allen Kräften zu läuten an.

Die Leute im Dorf aber wußten genau, was diese Glocke schlug, und sie buchten sich tiefer in ihre Betten; nur wenige Tapferer schauten mit neugierigem Grauen aus den Fenstern, hielten aber die Räden in der Hand, sie eilig zuzuschließen, wenn etwas heranzitterte.

Diese Tapferen vernahmen nicht lange danach in der Richtung vom Walde her ein Pferdegetrappel, das weich und

dumpf in dem tiefen Sande erscholl, und sie sahen drei kohlschwarze Köpfe über den Sand schneudern, auf denen aber nur zwei Reiter saßen, auch kohlschwarz wie Bären, und als sie näher kamen, mit feuerprühlenden Augen und lange Schweife in der Luft fuchelnd, die ebenfalls Feuer und Funken sprühten.

Da merkten sie, daß der Teufel Succubus bekäme, und schlugen entsetzt die Läden zu; nur zwei ganz Berwegene hielten noch ein Auge an einer winzigen Ritze, die sie offen ließen. Die teuflischen Reiter aber drangen geradeaus auf den Predigtswagen zu, sprangen von den Pferden und schlüpfen das Treppchen hinauf in das offene Gebälke. Darauf hörte man die Stimme des Predigers fast schreckbar donnern und bröhlen, und die Rüstler läuteten mit verdoppelter Kraft, so daß es ein unmäßiges Klärrausen ward, welches selbst die trogigsten Seelen erschütterte. Nur allein an dem Teufeln ward diesmal kein Brüllen noch Donnerschlag laut, sondern sie arbeiteten gelassen in schaurigem Schweigen. — Endlich sah man die kohlschwarzen Köpfe mit drei Reitern darauf sehr hurtig dem Walde entgegenpressen. Das Räden der Rüstler beirrte herrlich und andächtig hinter ihnen her.

Die Tapferen, welche Alles gesehen hatten, wagten sich nun hervor und nach dem Walde hin, denn sie meinten nicht anders, als daß der echte Teufel mit den zwei Hülsenfanten schändlich entsetzt und der Prediger als Sieger zurückgeblieben sei. Als sie aber hinausamen, fanden sie die Klause leer, und auch in dem andern Gefasse war nichts als zwei bedene Rüstler. Nur konnte man am Eingang deutliche Spuren sehen, daß dort ein heftiger Kampf war angestellt worden. Da sagten die Männer mit großem Trauern:

„Nu hebben se em äner doch wohl holt. Twei so 'ne up Gin'n, dat is of glynch. Nu möten wi töwen, ob he wol wedderkumt.“ —

Indessen traten die zwei Teufel mit dem geistlichen Manne, den sie geholt hatten, hart angriffend in den Wald hinein. Sie hatten ihm die Hüfte unter dem Bunde des Pferdes zusammengepackt, und auch die Hüfte ein wenig gebunden, doch nicht auf dem Rücken, wie man Verbohrten thut, sondern vor der Brust mit den Händen gegen einander, daß er sie zum Beten empoverhen konnte, wenn er wollte. Und er wollte das auch und that es. Nachdem er noch ein letztes stürrimmiges Gerösch verurteilt hatte, gab er es auf und stürzte in Ergebenheit den Berg an:

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und mol't'n uns gar verfluchen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.

Er fürchtete sich freilich doch, aber nicht so sehr, sondern nur ein wenig. Indem kamen sie auf eine Lichtung und sahen die Sterne über sich schimmern. Und plötzlich erschallte in der schwachen Felle deutlich genug, daß über den schwarzen und runden Rücken des einen der hülsenfanten Reiter eine lange goldblonde Fichte herabhing. Da er aber noch niemals weder gehört noch gesehen hatte, daß ein Teufel jemals anders als mit kohlschwarzen Schwärzen und glänzlich ungekosteten Hantelrücken erschienen sei, und er sich einen blonden Satanas schlichtlich nicht vorstellen konnte, so ward er sehr verwirrt und fangte, und statt des kriegerischen Truhfanges schweiften ihm auf einmal die wunderlichsten Verse des Hoheliedes durch die Seele, und er murmelte leise:

„Siehe meine Freundin, Du bist schön; siehe, schön bist Du. Deine Augen sind wie Taubenaugen zwischen Deinen Wimpern . . .“

Der ist die, die herüberbricht, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, süßlich wie die Dürstigen . . .“

Seine Taube in den Felslöchern, in den Steinrigen, zeige mir Deine Gestalt, laß mich hören Deine Stimme . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung,

das Militär-Erlassgesetz für 1896 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1876 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1896 zum Zweck ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im **Waldhause, Zimmer Nr. 5**, anzumelden.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgebliebenen Militärpflichtigen ihre Zeugungsurkunde vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsämter der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtszeugnisses für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder heimlich geboren, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltort geizig abwesend sind (auf der Reise befindliche Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.), haben die Eltern, Vormünder, Betreuer oder sonstigen Personen, welche die Verpflichtung zur Anmeldung annehmen.

Militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsbedienten, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u., welche hier in Diensten stehen, und die Schüler und Jünglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gleichfalls verpflichtet und haben sich zur Anmeldung anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungszeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses

zum Seeheeremann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Ausbildung bei den Civil-Behörden der Kreis-Kommission, Herrn **Kolzig-Beckmann** Dr. Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterstellung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. i. m. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die denselben Gründe bis zum 15. Februar 1. N. bei dem Magistrat darüber schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Der Magistrat. In Betr.: Geh.

Oberförsterei Chamseehaus.

In der Restauration „Lammholz“ werden verleiht:

I. Am **Mittwoch, den 5. Febr. d. J., von Mittags 12 Uhr ab, das Hühnerholz**, aus dem Districte Kadelhof, Winterbach, Tannenholz, Stoppelholz und Kagenholz. **Buchen:** 90 Stämme bis 12 Mtr. l. und 70 Mtr. kurz, 30 Mtr. Kadelholz. **Rothtannen:** 600 alte, völlig gesunde Stämme, 7-21 Mtr. l., 12-24 Mtr. kurz, 700 Stangen 1. bis 4. Classe, 60 Mtr. Kadelholz, 12 Mtr. lang.

II. Am **Donstag, den 10. Februar d. J., von Mittags 12 Uhr ab, das Brennholz** aus dem Districte Kadelhof, Winterbach, Tannenholz u. Kagenholz. **Buchen:** 600 Mtr. Stämme, 250 Mtr. Kadelholz, 120 Mtr. weißes Platanenholz. **Rothtannen:** 70 Mtr. Kadelholz.

Die Kaufinteressenten werden ersucht, sich am ersten Versteigerungstage beim Ausschüttungsort „Hohes Wäldchen“ am **zweiten Tage** bei meiner Wohnung einzufinden, am **vierten Tage** 9 Uhr ab unter Führung des hiesigen Forst- und Holzverwalters **Schneider** des Holz zu besichtigen.

Forsthaus Chamseehaus, den 27. Januar 1896.
Der Forstmeister. **Culmer.**

Königliche Oberförsterei Idstein.

Großer Brennholzverkauf: **Mittwoch, den 5. Februar d. J.,** von Morgens 10½ Uhr ab, sollen im **Gartenhofe von Chr. Herz** hieselbst aus dem Districte Hinterer u. Vorderer **Frauenwald** 14, 15, 16 u. 17 etwa 750 Mtr. **Buchen-Zeit** und **Stamm-Knüttel** versteigert werden. Das Holz ist an die Wege gerichtet. Nähere Auskunft ertheilt der **Kgl. Waldwärter Steffens** hieselbst, welcher auch am Tage vor dem Verkauf, **Freitag** von 8-5 Uhr, im **Kampfschloß**, **Vorderer Frauenwald** 17, sein wird.

Idstein, 16. Januar 1896. **Der Forstmeister. Sieke.**

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar d. J., Vormittags 10½ Uhr, kommen in dem Oberförsterei-Gemeindewald, **Districte Ch. u. 7 Eichwald**, zur Versteigerung:

62 Stück **Eichen-Baum- und Werfholzstämme** mit 110 Mtr. Kubikinhalt,

8 Mtr. **Eichen-Schichtholz** (Küsterholz).

Bemerkt wird, daß die meisten der oben genannten Werfholzstämme von unbrauchbarem Holz beschnitten und von diesen nur reine Stammabschnitte, zu **Clasen- und Schreiner-Holz** geeignet, versteigert werden. **P 435**

Oberseelbach, den 28. Januar 1896.

Koch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus ein gut genährter **Gemeinde-Bulle** versteigert. **P 167**

Schierstein, den 28. Januar 1896.

Der Bürgermeister. Wirth.

Samstag, den 1. Februar 1. J., Morgens
10 Uhr anfangend, kommen im Erbenheimer Gemeindegewalt, Distrikt „Obere Wollschreiden“:
 6 Eichen-Stämme von 5,5 Fmtr.,
 8 Rmr. Eichen-Ringholz, 2,4 Mtr. lang,
 549 „ Buchen-Schellholz,
 84 „ Knüppelholz,
 4105 Stüd „ Wellen
 öffentlich meistbietend zur Versteigerung. F 162
 Sammelplatz bei Holzstoß No. 11.
 Erbenheim, den 27. Januar 1896.
 Der Bürgermeister.
 Merten.

Nichtamtliche Anzeigen

Lokal-Gewerbeverein.

Am Freitag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, findet im oberen Saale der Restauration „Zum Mohren“, Neugasse 16, ein Vereins-Abend statt zur Vorführung und Besprechung technischer Neuheiten, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.
 Der Vorstand. F 250

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 9 Uhr, im Saale des Schützenhofs:

Vortrag

des Herrn Dr. C. Spielmann.

„Blicke in das Handels- und Verkehrswesen in Nassau in früherer Zeit.“

Eintritt frei. Gäste sind willkommen. F 226
 Der Vorstand.

Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9,

empfiehlt sein großes Lager fertiger Näh-, Strick- u. Häkelarbeiten, besonders Hemden, weiß und bunt, u. jeder Größe und allen Bekleidungsgegenständen, Kleider, Röcke, Kinderkleider, Decken, Schoner etc. Richtvorräthe wie in keiner Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 229

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslokal: Louisenstraße 17
 (neben der Reichsbank).

Beste u. billigste Bezugsquelle für Brennmaterialien aller Art, als: Weizen, Roggen und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Giesdritze, Koks, Anginbeholz. F 230
 Der Vorstand.

Belgische Anthracit.

Wer ganz sicher sein will, nur gute Anthracit-Kohlen zu bekommen, verlange ausdrücklich

Bonne Espérance Herstal,

der besten englischen Kohle vollkommen gleich. Außerordentlich hoher Brand mit höchster Heizkraft. Zahlreiche Anerkennungen aus hiesigen ersten Kreisen.
 Alleinverkauf bei:

Th. Schweissguth,

Telephon 274. Nerostraße 17. Telephon 274.

Für Amerikaner Oefen mit engem Gitterstrich kleinerer Größe in tollerster Ausführung ebenfalls vorräthig.

Beste pomeranische Gänse per Pfd. 60 Pf., Enten der Pfd. 75 Pf., Spitzhühner (ohne Knochen) per Pfd. 1,00 Pf., Gänsefleisch per Pfd. 1,20 Pf., Jungentierchen d. Pfd. 30 Pf., Gänsefleisch d. Pfd. 1,40 Pf. bei abweichenden Preisen. Seitlich d. Hauptstr. 12214
 Sandstraße und Ballstraße werden tags. gratis. Langgasse 6.

Jos. Riegler,

Herrenmode - Maass - Geschäft,
 Langgasse 43, 2.

im Hause der Herren Juran & Hensel,
 empfiehlt bei Bedarf Frack-, Gehrock- u. Smoking-
 Anzüge in eleganter wie preiswerter Ausführung.
 Nur möglich durch Ersparen der hohen Lebenskosten.



Tagblatt- &

Wandkalender

zu 10 Pfennig — das Stück im Verlag,
 Langgasse 27, zu haben.



Drei junge Leute suche ich zu verkaufen

Milch- u. Kuhmilch, sowie Domino billig zu
 verl. Friedrichstraße 19, Part. 1118

Schwarzer Atlas-Domino zu verleben Friedrichstr. 19, 1.

Auf dem meiste Kurhaus-Wandkalender ein
 eleg. Stütze- u. Taschentuch verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben im Tagbl.-Verlag. 1119

Portemonnaie mit Inhalt

(H. mit ca. 100 Pf. u. 10 Pf.) verl. Abg. a. Teil i. Tagbl.-Verl. 1181

Silbernes Ketten-Kremband verloren.

Abg. gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag.

Vor Ankauf wird gewarnt. 1189

Verloren

durchsichtiger Celluloid (Reifenrahmen von Zweirad).

Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße 47, 1. r.

Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige
 Mitteilung, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
 Schwager und Onkel,

Jean Müller,

nach langem, schwerem, mit Schuld erregtem Leiden sanft
 verschieden ist.

Wiesbaden, den 28. Januar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Januar,
 Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Steingasse 20,
 aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief
 heute Nachmittag 3 Uhr sanft im Herrn mein
 geliebter Bruder, der

Königliche Major a. D.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

Georg Fleischhammer.

Wiesbaden, 28. Januar 1896.

Fleischhammer,

Oberst a. D.

Die Beerdigung findet Freitag, 31. d. M.,
 Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des
 alten Friedhofs aus statt.

Zur Ball-Saison:

Frack-Anzüge,

Smoking-Anzüge,

Gehrock-Anzüge,

fertig und nach Maass,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Bernhard Fuchs,

47. Kirchgasse 47,

nächst der Langgasse.

Mienwedieper Schellfische,

feinste Angelwaare, feinstes Cablian im Aufschnitt (bei größerer
 Abnahme Bezugspreise) jeden Donnerstag frisch eintreffend. 12924
 Hermann Neigenfind, Dänienstraße 52,
 Ecke Gerbstraße.

Laden-Lokale.

In meinem Neubau Gde. Friedrichstraße u. Kirchgasse
 sind geräumige Läden mit trockenem besten Unterboden
 zu vermieten. Dieselben sind mit Gas u. Leitung für
 elektrische Beleuchtung versehen. Näh. bei dem Eigen-
 thümer Wilhelm Gasser, Rheinstraße 24. 914

Einspänner-Pferdegeschirr

(halbplastisch), ge-
 brauchte, bill. zu
 verkaufen. L. Harbo, Sattler, Schillerplatz 1. 883

In meinem Neubau

Gde. Friedrichstraße und Kirchgasse, sind berei-
 tete Wohnräume von 6 und 9 Zimmern zu
 vermieten. Die Wohnungen sind mit allem Comfort
 ausgestattet, Kaminöfen, Kaminöfen mit Gas und Heizung
 für elektrische Beleuchtung versehen. Näheres bei dem
 Eigentümer
 Wilhelm Gasser, Rheinstraße 24. 915

Ein braver ehrlicher Junge

zum Lande findet Stellung als Hausknecht. Näh. bei 1117
 Louis Schild, Langgasse 3.



Wäsche

für Neugeborene

empfiehlt 12149

Carl Claes,

3. Bahnhofstrasse 3.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Eivilstandsacten.

Geboren. 21. Januar: dem Hofmann Johannes Meier u. S.
 Johanna Salentin. 22. Januar: dem Schneidermeister Jakob
 Döbel u. S. Marie Elise; dem Hausbesitzer Philipp Fric u. S.
 24. Januar: dem Steinbauergesellen Joseph Fiedler u. S.
 24. Januar: dem Bildhauer Max Müller u. S.
 Antonie Maria. 27. Januar: dem Buchhalter Georg Michaelis
 u. S. Philipp Karl Wilhelm.

Angelobten. Riegler August Schüller zu Feldrom, vorher hier,
 mit Maria Heide zu Feldrom. Hermann August Kreger zu
 Bühl mit Bertha Heide, vorher hier. Fabrikarbeiter Will-
 helm Gasser zu Amöneburg mit Hildegard Arnold, vorher hier.

Verheiratet. 22. Januar: Schlosserhelfer Franz Xaver Frisemann
 hier mit Augusta Maria Elisabeth Rott hier.
 Geboren. 27. Januar: Brodherr Karl Müller 76 J. 5 M.
 14 J. 2. Zehntelgeborene Jean Heinrich Müller, 19 J. 2 M. 9 J.
 Maria Christiane Müller, 2. des Zehntelgeborenen Christian
 Schwarz, 5 M. 17 J.; Ehe, geb. Kleinwetter, Witwe des Haupt-
 manns Wilhelm Wendt, 80 J. 10 M. 6 J. 2. 28. Januar:
 Privatier Heinrich Adolf Schneider, 49 J. 6 M. 7 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen

Mittheilungen.
 (Familien-Nachrichten, wenn „Anzeige“ in der Zeitung oder in der Zeitung
 worden, werden hiermit bekannt gegeben.)

Wiedern. Ein Sohn: Herr Gerhart Meier u. S. Heiden, St. Vitz.
 Herr Regierungs-Rath u. A. Heiden, St. Vitz. Herr Forst-
 Meier Schiefereder, Langenbrunn. Herr Hofbesitzer Herr
 Unterlein, Stolzberg a. D. — Eine Tochter: Herr Oberst-Leut.
 Gerhart u. d. Kanzen, Potsdam. Herr Landrichter Herrmann,
 Giebel.

Verheiratet. Frau, Vertha Tappen mit Herrn Brem-Leut. Gerhard
 Tappen, Domäne Pattenen-Berlin. Frau, Elise u. Schmidt-
 Bank mit Herrn Leut. Taffelberg, d. Weichsel-Gülden,
 Potsdam. Frau, Hanna Oskar mit Herrn Hauptmann Arthur
 Meier, Lüneburg-Jahrbuch. Frau, Sally Wolpert mit
 Herrn Referendar Dr. Heinrich Dautz, Bonn-Bonn. Frau,
 Gertrud Deber mit Herrn Hofrath Professor Dr. Conrad Deber,
 Leipzig-Stuttgart.

Verheiratet. Herr Brem-Leut. Willy de Rode mit Frau, Laura
 Adina, Hamburg. Herr Oberförster Gerhart mit Frau, Helene
 Hanna, Josenau. Herr Amtsrath Dr. Kowatz mit Frau, Helene
 Ade, Schuler, Orlitz.
 Geboren. Herr Regierungs- und Landes-Oberamtmann Friedrich
 Febr. Schenk zu Schweinsburg, Rümmer l. B. Herr Oberst-Leut.
 Karl u. Gienken, Berlin. Herr Ober-Bauwerksrath Robert
 u. Grotte, Köln. Herr Amtsrath a. D. G. D. Woggenesser,
 Königsberg. Herr Referendar R. G. v. Döppigarten, Dresden.

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen

In dieser wie früher Ausfertigung
 fertigt die
 L. Schellberg'sche Hof-Druckerei
 Kontor: Langgasse 27, Wiesbaden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die
 schönen Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens meines
 unvergeßlichen Vaters sage ich auf diesem Wege den herzlichsten
 Dank.

Agnes von Memerty,

geb. v. d. Wille.